

Pressemitteilung vom 8. Juli 2015

Viel Hilfsbereitschaft, kaum Angebote: Das Potenzial von Patenschaften für Flüchtlingskinder liegt brach

Das Schicksal der Flüchtlinge bewegt die Berliner. Umfragen zeigen, viele Menschen würden gerne persönlich helfen, etwa als Pate für ein Flüchtlingskind. Doch weil passende Angebote bisher rar sind, finden beide Seiten oft nicht zusammen. Deshalb mahnt das Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.: Es braucht mehr Förderung, nur dann kann das Potenzial bürgerschaftlicher Solidarität wirksam werden.

Jeder zweite Bundesbürger ist bereit, sich persönlich für ein Flüchtlingskind zu engagieren, zum Beispiel im Rahmen einer Patenschaft. So lautet das Ergebnis einer kürzlich veröffentlichten Umfrage des Deutschen Kinderhilfswerks. Vor allem höhergebildete und junge Menschen im Alter bis 29 Jahren würden sich gerne einbringen – Gruppen, die in Berlin zahlreich vertreten sind.

Übertragen auf die Hauptstadt, wo in diesem Jahr über 22.500 Flüchtlinge erwartet werden, ein Drittel davon Kinder und Jugendliche, bedeutet das für Ricarda Weller, Vorstand des Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.: „Für jedes Flüchtlingskind, das hier landet, ließe sich ohne Weiteres eine Patin oder ein Pate finden – ein fürsorglicher Begleiter, der Zuwendung schenkt und Ablenkung bietet.“

Der Haken: Bis auf einige Projekte, wie 'Fremde Freunde' von Frecher Spatz e.V. oder 'Heimspiel' von kein Abseits! e.V., gebe es noch zu wenig Angebote, die die erforderliche Vermittlung und Begleitung der Freiwilligen übernehmen. „Es braucht mehr Förderer, die die notwendige Koordinationsarbeit finanzieren“, so Ricarda Weller. Dabei sollte auf die Erfahrung und Expertise sowohl von Flüchtlingsorganisationen zurückgegriffen werden als auch von Patenschafts- und Mentoringvereinen.

./.

Kontakt:
Ricarda Weller, Vorstand
Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.
Kirchstr. 2, 10557 Berlin
Mobil 0176 633 00 459
Email r.weller@kipa-berlin.de

33 Patenvereine und -projekte haben sich seit 2011 im Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V. zusammengeschlossen. Sie alle widmen sich Kindern, die durch eine schwierige Lebens- und Familiensituation belastet sind. Daher erinnert Ricarda Weller daran: „Auch in anderen Projekten finden sich zugewanderte Kinder, die von der Begleitung eines Freiwilligen profitieren können.“

Bei der Vorstellung der Umfrage des Deutschen Kinderhilfswerks hatte dessen Präsident, Thomas Krüger, gesagt: „Patenchaften und Mentor- ingprogramme können gute Instrumente sein, um Flüchtlingskindern in den ersten Jahren in Deutschland zu helfen. Hier sollten Bund, Länder und Kommunen eine entsprechende Offensive starten, damit sich mehr Menschen als bisher dann auch tatsächlich ehrenamtlich für Flüchtlings- kinder engagieren.“

Zum Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.

Gegründet 2011, haben sich im gemeinnützigen Verein 'Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften' inzwischen 33 Akteure aus ganz verschiedenen Vereinen und Organisationen zusammengeschlossen. Alle organisieren Patenschaften für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsrisiken und vermitteln erwachsene Freiwillige als persönliche Begleiter und Förderer.

Das ehrenamtlich arbeitende Netzwerk sorgt für einen fachlichen Austausch und die Fortbildung der Koordinator/innen. Es bietet ein Forum, um die Angebote weiterzuentwickeln. Zudem will es den vielfältigen Potenzialen der Patenschaftsszene eine Stimme geben – für mehr Bildungschancen, für einen lebendigen Zusammenhalt und für eine gemeinsame Verantwortung für das Aufwachsen Berliner Kinder.

Weitere Informationen unter www.kipa-berlin.de.

Kontakt:
Ricarda Weller, Vorstand
Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.
Kirchstr. 2, 10557 Berlin
Mobil 0176 633 00 459
Email r.weller@kipa-berlin.de